

Der römische Schatzfund von Weißenburg i. Bay., Mittelfranken

Sicherlich der bedeutendste Zufallsfund der jüngsten Zeit ist jener von Weißenburg i. Bay. In der Nähe des erst vor wenigen Jahren entdeckten und ergrabenen Römerbades war Ende Oktober 1979 bei der Anlage eines Spargelbeetes ein umfangreicher römischer Materialfund entdeckt und geborgen worden. Wie so oft bei wichtigen Zufallsfunden schienen es, in den Augen des Entdeckers, die Umstände nicht zu erlauben, daß Denkmalpfleger oder Fach-Prähistoriker herangezogen und abgewartet werden konnten. Deshalb existiert über die Fundsituation keine fachkundige Feststellung, so daß hierüber keine Aussage möglich ist. Es sollen die Gegenstände in zwei unmittelbar benachbarten Gruppen, geschützt von Bronzegefäßen, im Boden gelegen haben. Als jedenfalls wenig später die Außenstelle Nürnberg des Landesamtes für Denkmalpflege an der Fundstelle Nachuntersuchungen anstellte, konnte zwar zur Situation nichts mehr beobachtet, aber immerhin noch einiges vom Finder Übersehene geborgen werden.

Durch vielerlei Hilfe gelang es, den Fund im April 1980 für den Freistaat Bayern (Prähistorische Staatssammlung) zu erwerben. Bei der Übernahme bestand der Fund aus 156 Objekten. Von diesen waren aus Silber elf Votive in einer Größe zwischen 20 und 30 cm mit der Darstellung von verschiedenen Gottheiten. Drei bronzenen Gesichtsmasken und ein Hinterhaupthelm aus Eisen und Bronze verbinden den neuen Fund mit den Verwahründen von Straubing und Eining und weisen auf eine militärische Komponente hin. Die Votivbleche dagegen ebenso wie die 21 Bronze-Statuetten, die 22 Bronze-Gefäße (Eimer, Krüge, Schalen, Teller etc. und ein Weinsieb), eine Lampe, ein Schlüssel und verschiedene der Eisengegenstände weisen auf eine gewisse Parallelität mit dem Dolichenus-Fund von Mauer a. d. Url hin. Es wird sich allem Anschein nach bei diesem Weißen-

burger Fund um Gegenstände handeln, die zum großen Teil aus einem Heiligtum, vielleicht sogar aus dem Lager-Heiligtum des Kastells Biricanius, stammten.

Die Konservierung des Fundes ist noch im Gange. Aber schon jetzt stellten sich an den Gesichtsmasken bemerkenswerte Inschriften heraus, zeigte sich an den Bronzefiguren eine erstaunliche Qualität und überraschte die wiederholte Anordnung von kleineren Beifiguren zur großen Statuette auf demselben Sockel. Als besonders bemerkenswertes und qualitätvolles Beispiel sei eine Apoll-Statuette (Gesamthöhe 26 cm) vorgestellt, bei der der Gott seine Linke auf eine mit Drachenköpfen geschmückte Leier stützt und als Sockel eine durchbrochene Säulen-Bogen-Konstruktion von ganz besonderem Reiz Verwendung gefunden hat. Zwei Statuetten von Venus und eine von Juno haben Armbzw. Fußbänder aus Goldblech, wohl ebenso als Weihegabe, wie eine Merkurstatuette mit einem silbernen gedrehten Halsring und einem Silberhut geschmückt ist. Unter den Eisengegenständen ist das bemerkenswerteste Stück ein Klappstuhl mit Bronzebeschlägen. Zu erwähnen sind weiter eine Kette mit Schloß, ein Dreifuß, eine Schnellwaage mit Gewicht, ein Hufschuh neben weiteren Ketten, Beilen, Sägen, Bohrern und anderem.

Da solche Silbervotive von anderen Fundorten in das Ende des 2. Jahrhunderts bzw. Anfang des 3. Jahrhunderts n. Chr. zu datieren sind und die Parallelfunde ebenfalls im 3. Jahrhundert in den Boden gekommen sind, muß auch die Vergrabung des Fundes von Weißenburg im 3. Jahrhundert erfolgt sein, wobei aus historischen Erwägungen nur das zweite Drittel mit seinen Alamanneneinfällen in Frage kommt. Später wird der Fund seinen Platz in einem zu gründenden »Röermuseum Weißenburg« als einem staatlichen Zweigmuseum der Prähistorischen Staatssammlung finden. H.-J. Kellner



105 Statuette des Apollo aus dem großen Verwahrfund von Weißenburg. Bronze. Höhe 26 cm.